

Elterninfo 1

Schuljahr 13/14 November 2013

Schule Riffig/Sprengi auf gutem Weg

Lernen wird sichtbar – und wirksam

John Hattie ist Professor für Erziehungswissenschaften und Verfasser der weltweit grössten, je verfassten Studie über die Erfolgsfaktoren des Lernens. Die gemachten Erfahrungen von über 250 Millionen Schülerinnen und Schülern fliessen in sein Werk ein, und es ist damit zu Recht das momentan wohl am meisten gelesene und zitierte Buch in Pädagogenkreisen auf der ganzen Welt.

„Wenn LehrerInnen das Lernen durch die Augen ihrer Kinder SEHEN und wenn Lernende sich selbst als ihre eigenen Lehrpersonen SEHEN — dann wird Lernen wahrlich sichtbar und wirksam.“

John Hattie

138 Erfolgsfaktoren identifiziert Hattie, und ich bin sehr froh und stolz, dass viele davon an unserer Schule zu finden sind. Wir üben oft die Selbsteinschätzung mit den Kindern, versuchen sie gemäss ihrem persönlichen Lern- und Entwicklungsstand abzuholen, sorgen mit speziellen Massnahmen für all die Kinder mit besonderem Förderbedarf oder bemühen uns um klare Zielsetzungen und Aufgabenstellungen im Unterricht.



Gehört auch zum Schuljahr: Herbstwanderung

Foto: Hubert Häfliger

All diese Faktoren befinden sich in den Top 10. Vergeblich suchen wir in der Auflistung Aussagen zum Schulweg oder zum Angebot an Schulraum. Auch die finanziellen Aspekte, eine in Emmen viel geführte Diskussion, rangieren erst auf Platz 99.

Mich persönlich motivieren diese Ergebnisse sehr, denn sie zeigen auf: Wir sind auf gutem Weg. Die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen des Lernens sind **tragfähige Beziehungen**, innerhalb des Teams, zu den Kindern, zu den Eltern und eine konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten. So kann es uns gelingen, einen frucht-

baren Boden für die Entwicklung der Kinder zu bereiten. Denn das ist es, was wir mit Ihnen zusammen tun können: die bestmöglichen Bedingungen für wirksames Lernen zu schaffen. Lernen müssen dann die Kinder selbst.

Roland Amstein
Schulleiter



Folgende Beiträge finden Sie in dieser Elterninfo:

Seite

02 Klassenassistenz im Kindergarten

04 Impressionen von der Herbstwanderung der 3. – 5. Klassen

06 Angebot für Eltern und Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

07 Mehrsprachiger Unterricht

08 Wichtige Informationen

Neu im Kindergarten

Im laufenden Schuljahr werden in den vier Kindergärten zum ersten Mal in den Wochen bis Weihnachten Klassenassistentinnen eingesetzt (siehe nachfolgenden Artikel). Für diese Aufgabe ist keine pädagogische Ausbildung nötig, sehr wohl aber Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und eine grosse Portion erzieherisches Geschick und Menschenverstand.

Die Klassenassistentinnen sind Teil des Klassenteams im KG und unterstützen die Lehrpersonen bei der praktischen Arbeit. Sie helfen den Kindern in allen möglichen Situationen, stehen den Kindergärtnerinnen im Turnunterricht helfend zur Seite, begleiten die Klassen auf Exkursionen und vieles mehr. Gefragt sind selbständiges und aktives Mitdenken und -handeln im Unterrichtsalltag. Die Einsatzzeiten sind zwar abgesprochen und geregelt, müssen jedoch immer mal wieder den Umständen angepasst werden, was eine grosse Flexibilität voraussetzt.

Der Arbeitsvertrag der Klassenassistentinnen ist auf 120 Stunden beschränkt und wird aus dem Förderpool (IF- und DaZ-Lektionen) der Schule Riffig/Sprengi gespeisen.

Die Einführung von Klassenassistentinnen entsprach einem grossen Wunsch der Kindergärtnerinnen, entsprechend dem Bedürfnis, den stetig wachsenden Herausforderungen bei der Einschulung unserer Jüngsten gerecht zu werden. Zunehmende erzieherische Aufgaben, der Auftrag der Integration aller Kinder und die zum Teil fehlenden sprachlichen Voraussetzungen sind Gründe für die zusätzliche Unterstützung, welche in dieser Art auch noch an der Primarschule Hübeli eingeführt wurde.

Bei positiver Beurteilung aller Beteiligten nach Abschluss der Einsatzzeit wird der Einsatz von Klassenassistentinnen auch im nächsten Schuljahr eine Fortsetzung finden.

Roland Amstein



Klassenassistentenz im Kindergarten

Klassen-Engel im Riffig ...

Man kann zwar kein aufgeregtes Flattern hören, und trotzdem, sie bevölkern seit dem neuen Schuljahr vermehrt unser Schulhaus: Die Klassenengel, oder – wie es auf Amtsdeutsch heisst – die Klassenassistentinnen I (bis anhin gibt's im Riffig noch keine Klassenassistenten). Sie unterstützen uns Kindergartenlehrpersonen – um nochmals kurz Amtsdeutsch zu zitieren – bei den Führungs-, Betreuungs- und Begleitungsaufgaben.

Eine tolle Idee unseres Schulleiters: Statt weniger notwendige DAZ-Stunden in den oberen Klassen eine zusätzliche Unterstützung der Kindergärten mit Klassenengeln während den ersten Wochen des Schuljahres. Wir Kindergärtnerinnen danken den Lehrpersonen der oberen Klassen für den Verzicht. Denn wenn beispielsweise bei den zum Teil noch nicht fünf Jahre alten Kindern in den ersten Wochen nach dem Eintritt in den Kindergarten sich Verhaltensstö-

rungen zeigen, welche teilweise sehr grosse Zuwendung an das einzelne Kind erfordern, oder ein Kind überhaupt nichts versteht, weil es vor wenigen Tagen mit den Eltern in die Schweiz gezogen ist, hilft der Klassenengel, dass die gebotene Zuwendung ohne Nachteil für die anderen Kinder gewährt werden kann. Unsere Claudia Birrer im Kindergarten 2 darf diesbezüglich sogar als Erzengel bezeichnet werden!

Kurzum, unsere Klassenengel im Riffig tragen selber kein Gefieder, verleihen aber den Kindergartenlehrpersonen Flügel, um – auch ohne koffeinhaltigen Energydrink – den Lehrplan einzuhalten und das Klassenziel zu erreichen.

Die Klassenengel wirken bei uns noch spätestens bis Weihnachten. Wieso nur bis Weihnachten? Sie werden dann wohl vom Christkind benötigt!

Claudia Buchmann

(Fortsetzung auf Seite 3)





Klassenassistenz im Kindergarten

... stellt sich vor

Mein Name ist Claudia Birrer. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder im Alter zwischen 15 und 23 Jahren. Geboren und aufgewachsen bin ich in Emmen.

Seit diesem Schuljahr arbeite ich als Klassenassistentin im Kindergarten. Früher habe ich immer wieder Kinder über den Mittag betreut. Wir waren eine richtige Grossfamilie, wo viel geredet, gelacht und natürlich gemeinsam gegessen wurde. Manchmal blieb auch noch etwas Zeit zum Spielen, bevor alle wieder zur Schule gingen. Später bin ich in die Hausaufgabenbetreuung eingestiegen, was mir auch jetzt noch sehr viel Freude bereitet.

Durch meine älteste Tochter Sabrina, die als Primarlehrerin tätig ist, kam ich auf die Idee mich als Klassenassistentin zu bewerben. Zu

meiner Freude hat das sofort geklappt und mit viel Begeisterung arbeite ich nun im Kindergarten. Meine Aufgabe besteht hauptsächlich darin, die Lehrpersonen zu unterstützen und die Kinder zu betreuen. Wir arbeiten zu viert in einem Team. Ich bin von Anfang an sehr gut im Team integriert worden und fühlte mich sofort sehr wohl. Die Herausforderung mit der Vielfalt der Kinder umzugehen, stellt für mich als Klassenassistentin eine abwechslungsreiche Aufgabe dar.

Für mich ist es eine grosse Bereicherung in diesem Team, das einfach bestens harmoniert, mit den Kindern zu arbeiten. Und was gibt es Schöneres, als jeden Tag gespannt und mit grosser Freude zur Arbeit zu kommen.

Claudia Birrer



Claudia Buchmann und
Claudia Birrer (unten)





25 September: 2. Rang für die Fussballmädchen der 6. Klassen am Fussballturnier der Schulen Emmen

27. September: Herbstwanderung der 3. bis 5. Klassen



Herbst 2013





Spiel- und Sprachangebot für fremdsprachige Kinder und Eltern



Zwei kurzweilige Stunden mit Spiel und Sprache

Viele unserer Schulkinder lernen Deutsch als zweite Sprache (DaZ). Sie sind mit ihrer Muttersprache aufgewachsen und haben in ihr ein Sprachgefühl entwickelt. Oft denken sie in ihrer Sprache. Es ist wichtig, dass ihre Erstsprache geschätzt und die deutsche Unterrichtssprache gleichzeitig gefördert wird. Sie ist eine wichtige Grundlage für den Schulerfolg.

Zur Unterstützung möchten die Eltern und ich spielerisch den Übergang zwischen zwei Sprachwelten schaffen. Etwa einmal pro Monat finden die Spiel- und Sprachangebote statt. Zurzeit sind zwei Klassen beteiligt. Eltern, die gerne mit ihrem Kind teilnehmen möchten, dürfen sich beim Schulleiter informieren.

Der erste Nachmittag fand an einem Mittwoch im Oktober statt und machte den Beteiligten viel

Spass. Eltern und Kinder erfuhren, wie Lieder, Verse und Bewegung das Lernen unterstützen. Sie probierten aus, wie mit einfachen Sprachspielen neue Wörter erlebt und erlernt werden können. Das Erzählen zweisprachiger Bücher zeigte gut den Wechsel von einer in die andere Sprache. Dadurch entstanden manchmal lustige Missverständnisse! Zudem wurden gemeinsam viele bereitgelegte Spiele ausprobiert. Zwölf Kinder und ihre Eltern verbrachten zwei kurzweilige Stunden. Sie brachten auch ein grandioses Zvieri mit, das nach dem vielen Sprechen allen sehr willkommen war. Vielen Dank dafür!

Die Gruppe möchte gerne weitermachen und freut sich schon auf den nächsten Nachmittag! Bis dahin werden viele neue Ideen ausprobiert!

Monika Lupp



Mehrsprachiger Unterricht – der Turmbau zu Babel?

Für manche meiner Schulkameraden grenzte es an Zauber, wenn sie dem Wörtermischmasch lauschten, das wir zuhause in meiner Familie sprachen. Meine Mutter, eine gebürtige *Fribourgeoise* sprach meist Französisch und mitunter ein gebrochenes *suisse allemand*. Mein Vater, ein waschechter Luzerner beherrschte sowohl das Puuretütsch, als auch das Hochdeutsch perfekt und konnte fließend Französisch. Beide waren Schweizer oder Suisse, aber nur in ihrem Landesteil. Sonst waren sie Fremde oder Exoten: *Un bosch* oder *ä Wäutschi*. Erst als ich mit fünfzehn endlich Englisch lernen durfte, wurde mir klar, dass mir durch sie ein Vorteil in die Wiege gelegt worden war, nämlich das Fremde als etwas Vertrautes zu sehen, dem ich vorurteilslos, liebevoll und neugierig begegnen konnte.

Dem Andersartigen, Fremden ohne Vorurteil zu gegenüberzutreten, ist nur einem Kind oder einem liebenden Menschen vergönnt. Doch gerade die damit verbundene Neugier und Unbefangenheit sind für das Erlernen jeder Sprache eine unabdingbare Voraussetzung. Englisch ist zu einer Art *lingua franca (Passepartout)* gemacht worden, aber wir lassen dabei ausser Acht, dass diese, wie jede andere Sprache, Trägerin einer Kultur ist. Sie entwickelt sich, sie lebt, sie fühlt. Sollen unsere Kinder Englisch, Französisch oder Deutsch blind lernen? Und wenn nicht, wie sollen sie sie dann verstehen? Wozu lernen sie überhaupt Sprachen?

Im mehrsprachigen Unterricht geht es darum, Sprache als Träger von Informationen, Werten und Weltanschauungen zu verstehen. Der mehrsprachige Unterricht will den Kindern ein Werkzeug geben, ihre eigene, wie auch die ihnen noch fremde Welt besser zu verstehen. Er will sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusst herausheben und den Kindern zu Nutzen machen:

Es ist doch beruhigend zu wissen, dass in einer anderen Sprache nicht alles anders ist: Das Zebra ist und bleibt zebra, le zèbre, η æέβρα, la zebra, зебра, la cebra, zebra. Haben Sie die vielen Zebras erkannt? Dann können sie bereits Deutsch, Englisch, Französisch,

Griechisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Türkisch. Klasse! Jetzt müssen sie nur noch klären, ob dieses Wort in all diesen Sprachen gleich verwendet werden darf.

Und ist es nicht kurios, dass "Mutter" in fast allen Sprachen ein "m" und ein "a" hat:

母 *Haha* (Japan.), 母 *mǔ* (Chin.), *matar* (Altindisch), مادر *mâdar*, Persisch), أم *umm*, Arab.), ana (Türk.), μάνα, (Griech.), *matrix* (Lat.), mère (Franz.), *mother* (Engl.)...

Natürlich ist nicht alles so einfach, aber das Vergleichen hilft zu verstehen, ohne dass man komplizierte grammatikalische Regeln anwenden muss:

C'estune pomme.
Es ist ...einApfel.
It is.....an... apple.

J'ai mangé une pomme rouge.
Ich hab 'nen roten Apfel **gegessen**.
I 've eaten a red apple.

Die Grundlage aber für einen erfolgreichen Sprachunterricht ist und bleibt der Grundwortschatz des Kindes in seiner Mutter-, bzw. Erstsprache, ganz gleich welche. Wenn Kinder sich gesund entwickeln und die Eltern sich mit ihnen ständig und über alles unterhalten, kann ein sechsjähriges Kind bereits um die 5000 Wörter beim Sprechen anwenden, während es beim



Zuhören weitere 15'000 Wörter versteht.

Auf diesen Grundwortschatz müssen sich die Kinder stützen können, wenn sie ins Schulleben treten und im Kindergarten sanft an ihre erste Fremdsprache, für die meisten das Hochdeutsch, herangeführt werden. Kinder, die deutsche Dialekte sprechen, finden die kleinen Unterschiede besonders spannend, während Kinder aus entfernteren Sprachfamilien natürlich grosse Freude daran haben vertraute Wörter, wie das *Zebra* wiederzufinden.

Eine frühe, aktive und wertschätzende Auseinandersetzung mit Sprache(n) und das Interesse und die Anerkennung der Eltern sind für das Kind eine höchst positive und wertvolle Grunderfahrung, die später im mehrsprachigen Englisch- und Französischunterricht voll zum Tragen kommt.

Ich wünschte mir, wir würden vor lauter Noten, wirtschaftlichem Denken und politischem Druck nicht vergessen, dass Worte nicht nur zu babelschen Türmen von Tatsachen und Berichten zusammengebaut werden können – sie stehen auch für Ideen, Träume, Wünsche, Menschen und das weite Universum. Sie sind *Heureka* (*ich habe gefunden*)!

Anita Rubio

Wichtige Informationen

Verkehrssituation am Riffigrain

Wir haben an mehreren Veranstaltungen mit Eltern auf die prekäre Verkehrssituation rund ums Schulhaus hingewiesen, leider bis jetzt ohne Erfolg. Deshalb appellieren wir hier erneut an Sie, die Kinder nicht mit dem Auto zur Schule zu bringen oder von hier abzuholen. Einerseits entstehen immer wieder

sehr unübersichtliche Situationen, in denen Kinder gefährdet sind, andererseits liegt es uns am Herzen, dass ihr Kind den Schulweg zu Fuss machbar und Bewegung ist gesund. Der Schulweg liegt in der Verantwortung der Eltern und wir bitten Sie, uns zu unterstützen.

Resonanzgruppe

Wir freuen uns ausserordentlich, dass sich fünf Vertreterinnen der Eltern zur Verfügung gestellt haben, in einer Resonanzgruppe mit uns zusammenzuarbeiten und die Elternmitwirkung so zu starten und langsam aufzubauen. Es sind dies:

Frau Mirjam Infanger-Christen
Frau Monika Kunz Tscholitsch
Frau Caroline Martinez
Frau Judith Reinert
Frau Sonja Unternährer

Leseabend

Lesen ist eine der wichtigsten Kompetenzen und spielt in allen Schulfächern eine wesentliche Rolle. Besuchen Sie uns am Leseabend und wecken Sie bei Ihrem Kind die Lust, Geschichten zu hören und selber zu lesen.

Wir möchten Abenteuerreisen machen und Geheimnissen auf die Spur kommen. Zwischendurch gibt's eine Pausen-

Stärkung mit feinen Knabbereien.

Mittwoch: 20. November 2013
Beginn: 18.20h Türöffnung
Ende: 20.00h Verabschiedung

Wir bitten die Eltern, ihre Kinder zu bringen und abzuholen. Kinder, die dabei sein möchten, melden sich bitte bis 31. Oktober 2013 bei der Klassen-Lehrperson an.

Wir treffen uns am Montag, 20. Januar 2014 für eine erste Standortbestimmung. In der Zwischenzeit klären wir im Team unsere Erwartungen, Wünsche und auch die Grenzen einer Elternmitwirkung.

Aktualisierte Informationen immer auf unserer Homepage: www.schulen-emma.ch/Riffig

Schulanlässe

| Anlass | Termin |
|------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| Leseabend | 20. Nov. 13 |
| Adventssingen | Freitag 06., 13. und 20.12.13 jeweils 09.15 – 09.50 Uhr |
| Schneesporttag der 5. + 6. Klassen | 31.01.14 Verschiebedaten: 03. und 07.02.14 |
| Fasnachtsateliers | 21.02.14 |
| Tag der Volksschule (Besuchstag) | 20.03.14 |
| Projekttag zum Thema Fussball-WM inkl. Sporttag | 16. – 18.06.14 |
| Schnuppermorgen der Kindergärtler, Zweit- und Viertklässler in ihren zukünftigen Klassen | 25.06.13 |